

Rheingauer Beobachter

Eltviller Zeitung und Stadt-Anzeiger.
Nachweislich grösste Abonnentenzahl der Stadt Eltville.

Erscheint Dienstags und Samstags
mit der Sonntagsbeilage „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Abonnementpreis pro Quartal 4 1.00 für Eltville und umwelts
(ohne Trägerlohn und Postgebühren).

Druck und Verlag von Alwin Boege in Eltville.



Insertionsgebühr: 15 Pfg. die einspaltige Petit-Zeile.
Reklamen die Petit-Zeile 50 Pfg.

Anzeigen werden für die Dienstagsnummer bis Montag-Abend, für die
Samstagsnummer bis Freitag-Abend erbeten.

N^o 13.

Eltville, Samstag, den 13. Februar 1915.

46. Jahrg.

Glorreicher Sieg im Osten.

WTB. Großes Hauptquartier, 12. Febr., vorm. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Vor der Küste erschienen nach längerer Pause gestern wieder feindliche Schiffe.
Ueber Ostende wurden von Fliegern des Gegners Bomben abgeworfen, die militärischen Schaden nicht anrichteten.
Auf der übrigen Front finden Artilleriekämpfe statt. Besonders viel Munition setzte der Feind gegen unsere Stellungen
in der Champagne ein. Einen nennenswerten Erfolg hat er hierdurch nicht erzielt.
Bei Souain wurde auch ein Infanterie-Angriff versucht, der aber abgewiesen wurde und bei dem 120 Gefangene in
unseren Händen blieben.

Die gestern gemeldete Zahl der Gefangenen in den Argonnen erhöht sich um 1 Offizier und 119 Mann.
Nordwestlich Verdun wurden mehrere feindliche Schützengräben von uns genommen. Der dagegen französischerseits
unter Vorantreiben der Genfer Flagge unternommene Gegenstoß wurde unter erheblichen Verlusten für den Feind abgewiesen.

Die Festung Verdun wurde von deutschen Fliegern mit etwa 100 Bomben belegt.

Am Endel-Kopf in den Vogesen gelang es den Franzosen, einen kleinen Vorgraben von unserer Stellung zu besetzen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Se. Majestät der Kaiser ist auf dem Kampffelde an der ostpreussischen Grenze eingetroffen. Die dortigen
Operationen haben die Russen zur schleunigen Aufgabe ihrer Stellungen östlich der masurischen Seen gezwungen. An einzel-
nen Stellen dauern die Kämpfe noch fort. Bisher sind etwa

26,000 Gefangene

gemacht und mehr als 20 Geschütze und 30 Maschinengewehre erobert worden.

Die Menge des erbeuteten Kriegsmaterials läßt sich aber noch nicht annähernd übersehen.

In Polen rechts der Weichsel haben die deutschen Truppen die gestern gemeldete Offensive fortgesetzt. Die Stadt
Sierpc genommen und wiederum einige hundert Gefangene gemacht.

Auf dem polnischen Kriegsschauplatz links der Weichsel keine Veränderung.

Oberste Heeresleitung.

Amtliche Tagesberichte des großen Hauptquartiers.

WTB. Großes Hauptquartier, 12. Febr., vorm.
(Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Abgesehen von kleineren Erfolgen, die unsere
Truppen in den Argonnen, am Westabhang der Vo-
gesen bei Bau-de-Sapt und im Hirzbacher Walde er-
reichten, ist nichts zu melden.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Die vereinzelt Gefechte an der ostpreussischen
Grenze entwickelten sich hier und da zu Kampfhand-
lungen von größerem Umfang. Ihr Verlauf ist über-
all normal. In Polen, rechts und links der Weich-
sel, sind keine Veränderungen eingetreten.

Oberste Heeresleitung.

WTB. Großes Hauptquartier, 11. Febr., vorm.
(Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Ein Angriff in den Argonnen brachte uns in den
Besitz von Boden. Dem Gegner wurden

**6 Offiziere, 307 Mann, 2 Maschinen-
gewehre und 6 kleinere Geschütze**

abgenommen.

Auch in den Mittel- und Süd-Vogesen hatten
wir einige kleine örtliche Erfolge.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Die Kämpfe an der ostpreussischen Grenze wurden
auch gestern mit durchweg erfreulichem Ausgange für
uns fortgesetzt, trotzdem tiefer Schnee die Bewegungen
der Truppen behinderte. Die Ergebnisse der Zusam-
menstöße mit dem Gegner lassen sich noch nicht klar
übersehen.

Auf dem polnischen Kriegsschauplatz rechts der
Weichsel brachte uns ein Vorstoß in der Gegend
nordwestlich Sierpc, durch den der Gegner überall,
wo er getroffen wurde, zurückgedrängt ist, einige
hundert Gefangene ein.

Links der Weichsel sind keine besondere Ereignisse
vorgekommen.

Oberste Heeresleitung.

Der Kaiser wieder im Osten.

WTB. Berlin, 12. Febr. Se. Majestät der Kaiser
hat sich wiederum auf den östlichen Kriegsschauplatz be-
geben.

Kriegstagung des preussischen Landtages.

98. Sitzung vom 9. Februar.

Am Ministertisch Dr. Delbrück, Dr. Henke, Beseler,
Eydmann, Reichenbach, von Schorlemer, von Löbbecke.

Präsident von Schwerin-Böwig eröffnete
die Sitzung um 2.20 Uhr mit etwa folgenden Worten:
„Seit unserer Kriegstagung sind 3 Monate wieder
vergangen. Neuen unergänzlichen Ruhm haben
unsere herrlichen Truppen wieder an unsere
Fahnen geknüpft. Freilich, die ungeheuren Opfer dieses
Krieges sind weiter gestiegen und werden weiter steigen,

denn wir sind vielleicht noch lange nicht am Ziel. Aber
mit der Größe der Opfer festigt sich in unserem Volke der
unbesiegbare Wille, durchzuhalten bis zu einem vollen
Sieg, der diese ungeheuren Opfer lohnt. (Lebhafte
Zustimmung). Auch unsere nüchternen verfassungsmäßigen
Arbeiten werden, wie ich hoffe, von dem einmütigen, opfer-
willigen Geiste unseres Volkes beherrscht sein und wir
werden deshalb auch alle Sonderwünsche und Par-
tei-Interessen unbedingt den großen vaterländischen In-
teressen unterordnen, wie sie heute für uns alle auf dem
Spiele stehen. (Lebhafte Beifall).“

Die Staatsberatung. Mit der ersten Lesung des Etats
wird die Beratung der Vorlage von Beihilfen für Kriegs-
wohlfahrtsausgaben der Gemeinden verbunden.

Finanzminister Dr. Henke: Unsere Hoffnung, in fried-
licher Entwicklung die wirtschaftliche, geistige und kulturelle
Wohlfahrt des Landes weiter zu fördern, wurde durch-
kreuzt dadurch, daß Rußland, Frankreich und England
uns gemeinsam überfielen, um uns zu vernichten und
dem Nebenbuhler im internationalen Wettbewerb ein für
alle Mal den Garauß zu machen. Niemals ist ein fried-
liches Volk schmählicher überfallen worden (lebhafte Zusim-
mung) aber auch niemals haben sich die überfallenden
Feinde so gründlich verrechnet, wie diesmal. Wir wollen
und werden siegen, so große Opfer der Krieg auch erfor-
dert. (Lebhafte Beif.) Der Staatshaushalt wird durch
den Krieg nicht unbeträchtlich beeinflusst. Das Jahr 1913
schloß gütig ab. Mit einer ähnlichen Entwicklung ist
jetzt natürlich nicht zu rechnen. Der Volkswirtschaft
sind keine allzustarke Wunden geschlagen und wir können
diesen Zustand noch lange ertragen. (Beifall) Es ist gleich-
wohl schwer, einen Plan aufzustellen. Einnahmen und
Ausgaben sind ja nicht zu übersehen. Der Etat ist ohne
Defizit-Anleihe ins Gleichgewicht gebracht worden, nur
durch Abträge und Ersparnisse. (Beifall) Parallel mit
dem Reichstage wird auch vom preussischen Staate den

leistungsfähigen Gemeinden und Verbänden mit Zuschlägen zu den Kriegswohlfahrtsbeiträgen zu helfen sein. Die Sicherung der Volksernährung ist die wichtigste Aufgabe zur Abwehr des englischen Hungerplanes. Wir haben genug Fleisch und Brot, nur muß damit haushälterisch umgegangen werden. Das deutsche Reich wird nicht zugrunde gehen. Es wird ein Hort der Bildung, kulturellen Pflichterfüllung und Arbeit weiter bleiben. (Beifall) Fester als je werden wir hoffentlich aus dem Kampfe hervorgehen und wenn dann auch im Innern Kämpfe durch das gemeinsam vergossene Blut die Gegensätze ihre Schärfe verlieren, dann erfüllt sich an uns das Bibelwort; Ihr gedachtet es böse mit mir zu machen, aber Gott gedachte es gut zu machen. (Beifall)

Abg. Hirsch (Soz.) Ihren grundsätzlich ablehnenden Standpunkt gegenüber der bisherigen Regierungspolitik hält die sozialdemokratische Fraktion aufrecht, verzichtet jedoch in dieser ersten Zeit bei der ersten Lesung des Staats auf Erörterungen parteipolemischer Natur. Der Parteikampf gegen die Arbeiterbewegung, die Sozialdemokratie, die Gewerkschaften und die freie Jugendbewegung muß aufhören, ebenso die Dänen- und Polenpolitik. Vor allem aber muß das Dreiklassenwahlrecht durch das allgemeine, gleiche, geheime und direkte Wahlrecht ersetzt werden. Hoffentlich kommt bald ein gesicherter Friede zum Heile des deutschen Volkes und der gemeinsamen Menschheit zustande.

Abg. Dr. von Heydebrand (Kons.) erklärte im Auftrage der übrigen Parteien des Hauses: Auch wir wollen Wünsche, Klagen und Beschwerden zu geeigneter Zeit vorbringen. Dieser Augenblick ist aber nicht geeignet dazu. (Beifall) Wir müssen die Geschlossenheit des ganzen preussischen Volkes auch gegenüber diesem wütenden Kriege zum Ausdruck bringen. Unser Volk ist in dieser ersten Lage zu jedem Opfer bereit. (Beifall)

(Abg. Dr. Völkner) ruft: Sie haben kein Recht, im Namen des deutschen Volkes zu sprechen. Stürmische Entrüstungsrufe im ganzen Hause. Die Aufgabe dieser Stunde ist gemeinsame Arbeit, Pflichterfüllung, opferwilliger Kampf und Sieg und einiges Zusammenstehen. Das erwartet das Volk von uns und darum bitte ich alle Parteien dieses Hauses. (Beifall, Handelskassen). Da sich weiter niemand zum Wort gemeldet hat, schließt der Präsident die 1. Lesung des Staats.

Der Etat und die Wohlfahrtsvorlage für die Gemeinden gehen an die Budgetkommission.

Nächste Sitzung Montag, den 15. Februar 2 Uhr zweite Lesung des Staats.

Schluß 3 1/2 Uhr.

Die Stellung der neutralen Mächte zur deutschen Blockade.

TU. Kopenhagen, 11. Febr. Der Korrespondent der „Berlinske Tidende“ erfährt aus guter Quelle, daß die Vereinigten Staaten mit Rücksicht auf die Gefahren, die Deutschlands Blockade-Ankündigung für die neutralen Staaten bedeute, beschlossen haben, eine Konferenz in Washington einzuberufen, zu der alle neutralen Mächte in Europa, Amerika und Asien eingeladen werden sollen. Auf dieser Konferenz sollen die Rechte der neutralen Staaten im gegenwärtigen Kriege revidiert werden. Die Vorschläge und Befehle der betreffenden Staaten haben die Frage bereits erörtert und ihren Regierungen davon Mitteilung gemacht.

TU. Amsterdam, 12. Febr. Mit dem bereits mitgeteilten Vorschlag des amerikanischen Senators La Follette, eine Konferenz der neutralen Staaten einzuberufen, um u. A. die Verschiffung von Waffen aus einem Land in ein anderes einzustellen und gewisse Handelsrouten zu neutralisieren, hat sich bereits in Washington die Senatskommission für öffentliche Angelegenheiten beschäftigt. Es wurde beschlossen, den Antrag in nähere Erwägung zu ziehen.

Eine Konferenz der Neutralen.

TU. Haag, 12. Febr. In Rom sollen, wie ein Reuters Telegramm berichtet, Besprechungen zwischen Neutralen Staaten über ihre Stellungnahme zur deutschen Blockade der englischen Küste stattgefunden haben. Unter den Vertretern der Neutralen sei die Auffassung vorherrschend gewesen, daß ein Protest gegen die deutschen Maßnahmen notwendig sei, jedoch kein endgültiger Beschluß darüber gefaßt worden. Ebenfalls sei eine Uebereinstimmung darüber gefaßt worden, ob jede Macht für sich protestieren soll oder ob alle Beteiligten eine gemeinsame Note an Deutschland richten sollen.

Die Antwort Amerikas.

TU. Amsterdam, 12. Febr. Reuters-Bureau meldet aus Washington: Die amerikanische Note an Deutschland wegen der Kriegsgebietsklärung ist heute nach Berlin abgegangen. Sie enthält keinen Protest gegenüber den Maßnahmen der Deutschen Admiralität, sondern nur die Bitte um Aufklärung. Nach Reuters soll sie aber auch eine deutliche Andeutung enthalten, daß jeder Angriff auf ein unter amerikanischer Flagge fahrendes Schiff als eine Tatsache angesehen werden soll, die zu ernstlichen Verwicklungen führen könnte, wenn nicht eine Untersuchung darüber vorausgegangen ist, ob das betreffende Schiff die amerikanische Flagge mit Recht führte.

Englische Massnahmen gegen die deutsche Blockade.

TU. Haag, 11. Febr. Hier aus London eingetroffene Reisende berichten, daß in englischen Marinestreifen allerlei Gerüchte über große Vorderstellungen der englischen Admiralität für den am 18. Februar beginnenden Unterseebootskrieg umlaufen. Es heißt, daß vor den Häfen von Middlesborough, Hull, Plymouth, vor der Themse-Mündung und Liverpool sei eine besondere Division Torpedobootsgeräthre zu einem beständigen Kreuzerdienst aufgestellt werden. Für die irische See und den Kanal sind je zwei Zerstörer-Divisionen vorgesehen, während längs der holländischen Küste ein Kreuzergeschwader Sicherheitsdienst versehen soll. Insgesamt seien über 100 Torpedoboots und Zerstörer für den ständigen Aufklärungsdienst bestimmt worden.

Vernichtung eines englischen Dampfers?

* London, 10. Febr. Die Admiralität berichtet, daß am 6. Februar neun Rettungsboote bei Rye an der Südküste von England gefunden worden sind, die die Aufschrift „Orion“ trugen. Man fürchtet, daß das Dampfschiff „Orion“ der Allgemeinen Dampfschiffahrtsgesellschaft, das am 29. Januar London verließ und am 30. Januar in Le Havre erwartet wurde, durch daselbe deutsche Unterseeboot in den Grund gebohrt worden sei, das auch die „Tato Maru“ und die „Jearia“ vernichtet hat.

Ein englisches Schiff mit der Besatzung verloren.

TU. Amsterdam, 10. Febr. In der heutigen, eben hier angekommenen „Times“ ist eine Extrazusatzgabe, ein Baden-Billet, eingeschlossen, das in Nieuw-Buchraden die Aufschrift trägt: „Ein englisches Schiff mit Besatzung verloren“. Weder in der „Times“ noch in sonstigen englischen Blättern ist eine Nachricht zu finden, auf die sich das Baden-Billet bezieht. Neuter bewahrt völliges Schweigen.

Holländische Mutmassungen.

* Amsterdam, 10. Febr. Der „N. Rotterd. Courant“ vermutet folgenden Grund für das Ausbleiben aller Nachrichten aus England seit 24 Stunden: In fetten Lettern stehen im Aushängedogen der „Times“, den der „Courant“ gestern Abend erhielt, folgende Zeilen: „Englisches Schiff mit Besatzung verloren, Unterseeboot vermutet!“ In der gleichzeitig angekommenen „Times“ ist darüber aber kein Wort zu finden. Es liegt die Vermutung nahe, daß die englische Handels- oder Kriegsmarine einen Verlust erlitten hat, der in Zusammenhang steht mit dem Sinken des Reuters-Bureaus. Es fällt auch auf, daß die französische Gesandtschaft im Haag gestern keinen Bericht ausgegeben hat.

Wieder 21 Handelsschiffe überfällig.

Kopenhagen, 11. Febr. (Gr. Bl.) Die Londoner „News“ veröffentlicht eine zweite Liste von 21 französischen und englischen Handelsschiffen mit einem Gesamttonnage von 145 050, von denen jede Nachricht fehlt. Man nimmt an, daß sie verloren sind. Die meisten dieser Schiffe waren auf dem Wege nach den Heimathäfen.

* Berlin, 10. Febr. Der Kampf um die belgische Küste ist, wie der „Tgl. Rundsch.“ zufolge der „Daily Chronicle“ berichtet, erheblich stärker und lebhafter geworden. Auf beiden Seiten wird eine fieberhafte Tätigkeit entwickelt. Es habe den Anschein, als ob die Verbündeten angesichts des am 18. Februar beginnenden Unterseeboots-Krieges die größten Anstrengungen machten, um in den Besitz der belgischen Küstenküste zu gelangen.

Weitere Beschliessung von Reims.

TU. Amsterdam, 11. Febr., mittags. Die „Times“ meldet aus Paris: Die Deutschen haben von Reims mit der Beschließung von Reims begonnen, welche einige Zeit Ruhe hatte. Mehrere Bürger wurden getötet; auch Pont-a-Mousson wurde zweimal beschossen.

Slois von den Deutschen wieder besetzt.

TU. Amsterdam, 11. Febr., mittags. Die „Tid.“ meldet, daß Slois, welches an der Yperfront liegt, bei der Wiederbesetzung durch die Deutschen größtenteils verwüstet worden ist. Die Bevölkerung ist, mit Ausnahme von 3 Personen, geflüchtet.

Der König von Bayern bei Krupp.

WTB. Essen, 12. Febr. Der König von Bayern ist gestern vormittag 9 Uhr von Villa Hügel kommend, im Hauptverwaltungsgebäude der Gussstahlfabrik eingetroffen, wo in der Ehrenhalle die Vorstellung der Mitglieder des Direktoriums und der stellvertretenden Direktoren erfolgte. Im Alchthof des Hauptverwaltungsgebäudes begrüßte Herr Krupp von Bohlen und Halbach den König mit einer Ansprache, worauf dieser erwiderte. Nachdem einige Ordensauszeichnungen bekannt gegeben worden waren, hielt Direktor Dr. Ehrenberger einen längeren Vortrag über die Entwicklung der Krupp'schen Werke insbesondere der Gussstahlfabrik. Daraus schloß sich die Besichtigung des Hauptverwaltungsgebäudes und der Besuch des Stammbaus an. Nachdem noch einige Betriebe besichtigt waren, erfolgte um 12 Uhr mittags die Rückfahrt zur Villa Hügel. Nachmittags setzte der König seine Rundfahrt durch eine Reihe weiterer Betriebe der Gussstahlfabrik fort, um gegen 5.30 Uhr nachm. wieder zur Villa Hügel zurückzufahren.

Die Russen ziehen sich zurück.

TU. Budapest, 12. Februar. Der Spezialberichterstatter des „Budapesti Hirlap“ meldet, die allgemeine Situation lasse hoffen, daß die Russen die Bukowina in Kürze bis zum Flusse Truthräumen werden, wodurch auch Czernowitz befreit werden könnte. Der Landeschef und mehrere Beamten sind bereits in die südlichen Teile der Bukowina zurückgekehrt.

Erdbeben in Flieger-Kampfe.

TU. Kopenhagen, 12. Febr. Am Dienstag erschien ein englisches Flugzeug über Brüssel, um, wie angenommen wird, die deutschen Depots zu bombardieren. Eine deutsche Taube flog sofort auf, als der feindliche Flieger gesichtet wurde. Es entstand zwischen beiden Fliegern ein aufregender Kampf. Das englische Flugzeug wurde von Raketen getroffen und stürzte plötzlich ab. Die beiden englischen Insassen wurden tot aufgefunden.

Deutsche Flieger über Belfort.

TU. Rotterdam, 12. Febr. (Privattelegr. der Union.) Nach hierher über Paris gelangten Meldungen haben zwei deutsche Tauben die Festung Belfort mit Bomben beworfen, worauf es ihnen trotz Beschließung durch Festungs-Geschütze und Infanteriefireur gelang, unverletzt zu entkommen.

Die dauernden Verluste von Russland, Frankreich, Belgien und England.

— Berlin, 12. Febr. In einer von der „Voss. Ztg.“ veröffentlichten Zusammenstellung werden die dauernden Verluste in den ersten sechs Kriegsmontaten für die Russen auf 2,300,000 Mann, für die Franzosen auf

1,100,000, für die Belgier auf 130,000 und für die Engländer auf 70,000 Mann berechnet, so daß sich ein seitheriger Gesamtverlust unserer Gegner von 3,600,000 Mann ergibt.

Ein preuss. Landtags-Abgeordneter gefangen.

TU. Berlin, 11. Febr. Der preussische Landtags-Abgeordnete Imbusch ist der „Köln. Volksztg.“ zufolge verwundet in russische Gefangenschaft geraten. Imbusch ist Zentrumsführer für Aachen.

Der „heilige Krieg.“

TU. Konstantinopel, 10. Febr. Nach einer Meldung aus Beirut soll sich der neue Sultan von Egypten Hussein Kamil aus Kairo nach Alexandria zurückgezogen haben, wohin sich auch die Vertreter Rußlands und Frankreichs begeben hätten. Der hier eingetroffene Senussiführer Seid Ali Halli teilt mit, daß die Senussen schon vor einiger Zeit verschiedene Orte an der ägyptischen Grenze besetzt hätten. Aus dem Sudan und der Wüste Sahara kämen immer neue Scharen Senussis, um gegen Egypten zu ziehen. 16-jährige Knaben und 70-jährige Männer zögen gegen die verhassten Engländer zu Felde. Die Senussis würden den Kampf gegen England nicht früher aufgeben, als bis dessen Macht in Egypten zusammengebrochen sei.

Eine Rundgebung des Sultans an die Ägypter.

WTB. Konstantinopel, 12. Febr. Meldungen der Agence Milli: Der Sultan richtete an die Ägypter folgende Rundgebung:

„An meine ägyptischen Söhne! Ihr wißt, wie England in Ägypten hineingekommen ist, mit welcher Treulosigkeit es die Verwaltung des Landes in Beschlag nahm. Es war mein ständiger Schmerz, Euch unter der englischen Tyrannei leiden zu sehen, und ich wartete auf einen günstigen Augenblick, um ihr ein Ende zu machen. Ich danke dem Allmächtigen, daß er mir eine glückliche Gelegenheit gab, eine meiner kaiserlichen Armeen zu entsenden, um Euer schönes Land, das muslimanisches Erbgut ist, zu befreien. Ich bin gewiß, daß es mit göttlicher Hilfe meiner kaiserlichen Armee gelingen wird, Euch von fremdem Einfluß zu befreien und der fremden Einmischung ledig zu machen, Euch Eure Selbstherrlichkeit und Eure Freiheiten zurückzugeben. Ich bin überzeugt, daß meine ägyptischen Söhne durch ihre Vaterlandsliebe dazu veranlaßt werden, mit allem Eifer, dessen sie fähig sind, an diesem Befreiungskriege teilzunehmen.“

Präsident Roosevelt gegen Deutschland.

TU. Amsterdam, 12. Febr. Nach holländischen Blättermeldungen aus Amerika hat der frühere Präsident Roosevelt jetzt eine Broschüre unter dem Titel: „Warum Amerika sich dem Dreiecksbündnis anschließen muß“ veröffentlicht. Er ermahnt darin die Vereinigten Staaten, an der Seite der Feinde von Deutschland und Österreich-Ungarn am Kriege teilzunehmen. (Tgl. Rundsch.)

Ein amerikanisches Schiff von den Russen in den Grund gebohrt.

TU. Konstantinopel, 11. Febr. Ein Teil der russischen Flotte hat am Dienstag in der Nähe von Trapezunt den Dampfer Washington in den Grund geschossen, obwohl er die amerikanische Flagge trug.

Amerika protestiert.

TU. Konstantinopel, 12. Febr. Wie es heißt, wird der amerikanische Botschafter in Petersburg bei der russischen Regierung gegen die Beschließung der „Washington“ protestieren und Aufklärung über diese Verletzung der amerikanischen Flagge verlangen.

TU. Haag, 12. Febr. Die englische Regierung fordert weitere 30,000 Offiziere und Mannschaften für die Marine, wodurch sich der Bestand auf 205,000 Mann erhöhen würde.

Die Ladung der „Wilhelmina“ beschlagnahmt.

TU. Amsterdam, 12. Febr. Die Ladung des amerikanischen Dampfers „Wilhelmina“, der in Falmouth eintraf, ist von den englischen Behörden beschlagnahmt worden.

Belagerungszustand in Holland.

TU. Amsterdam, 12. Februar. Ueber die Provinz Zeeland wurde, soweit er nicht schon bestand, der Belagerungszustand erklärt. In Nordholland wurde für Bergen im Gebiet Stellingen und Helder für Hollandsch-Diep und Volterat die gleiche Maßregel getroffen. Die seit kurzem angeordneten Ausweisungen der belgischen Flüchtlinge aus dem Grenzbezirk steht damit in Zusammenhang.

Konferenzen der skandinavischen Länder zur Lage.

TU. Stockholm, 12. Februar. Nach dem Svenska Dagbladet wird in nächster Zeit eine Konferenz der Regierungen der drei nordischen Reiche über die neue Lage zur See in Stockholm stattfinden. Gestern wurde bereits gemeldet, daß demnächst in Kristiania eine Konferenz von Vertretern der Kriegsmarine der drei nordischen Staaten über die Gefahr der treibenden Minen stattfinden werde. Man darf nach dieser Meldung annehmen, daß die nordischen Reiche zwei verschiedene Konferenzen abzuhalten gedenken. Die eine, die von den Regierungen ausgeht, will sich mit der „neuen Lage zur See“ befassen. Auch hier wird also wohl die Erklärung der englischen Küstengewässer zum Kriegsgebiet wie auch der englische Geheimbefehl zum Mißbrauch neutraler Flaggen erörtert werden. In der andern Konferenz wollen die Kriegsmarine der skandinavischen Länder Stellung zu den Gefahren der treibenden Minen nehmen.

Die rumänischen Kriegshetzer schüren weiter.

TU. Bukarest, 11. Febr. Die Kriegshetzer sehen ihre Propaganda unermüdet fort. Dieser Tage nahmen sie einen originellen Trick zu Hilfe. In verschiedenen Stadtteilen wurde eine Landkarte von Groß-Rumänien, die außer dem Königreich auch Transylvanien, die Bukowina, Bessarabien und Bessarabien umfaßte, verteilt. Das Propagandamittel kam in vielen tausenden von Exemplaren unter die Einwohner und dürfte auch in der Provinz verbreitet werden.

die
ein
000
tags-
folge
buch
Mel-
zogen
Frank-
uffen-
schon
ischen
Wähe
gegen
ährige
Feld-
nicht
zu-
in der
fol-
Eng-
Treu-
nahmen
engl-
einen
Ich
Geld-
nden,
ist in,
Hilfe
Frem-
chung
Gute
meine
eran-
an
schen
Bent
arum
verhö-
an
reich-
sch.)
Grund
der
Kape-
offen,
wird
ruf-
ton-
der
for-
die
er-
meri-
ein-
ahmt
bing
Be-
für
lich-
Die
schen
lam-
e.
nsta
der
Vage
reits
von
aten
erde.
ordi-
alten
geht,
Auch
ten-
ein-
ben.
der
der
egen
men
abt-
die
uko-
Das
dem-
Pro-

Die Forderungen der engl. Bergarbeiter bewilligt.
TU. London, 11. Febr. Auf einer in Leeds abge-
haltenen Konferenz sind die Differenzen zwischen den
Bergarbeitern in Yorkshire und den Grubenbesitzern beige-
legt worden. Die Grubenbesitzer haben für die Dauer
des Krieges alle Forderungen der Arbeiter bewilligt.

Ein neues Balkan-Abkommen.
TU. Petersburg, 12. Febr. Die offizielle Telegra-
phenagentur stellt den Abschluss eines Abkommens zwischen
Bulgarien und Rumänien in baldige Aussicht. Die
„Nowoje Wremja“ bemerkt dazu: die öffentliche Meinung
in Bulgarien neigt zur Abtretung von Gebieten an Bul-
garien und somit würde der Herzogswunsch der Sofioter
Regierung in Erfüllung gehen. Das Blatt erblickt in
dem Abkommen die nötige Vorbedingung für Rumänien,
in den Krieg gegen Österreich-Ungarn einzutreten.

Der Prozess gegen die deutschen Herzte.
TU. Basel, 12. Febr. Die 9 deutschen Herzte und
Krankenpfleger, deren Verurteilung zu Gefängnisstrafen
zwischen 6 Monaten und 2 Jahren durch das erste
Pariser Kriegsgericht wegen angeblicher Vandalen in
Lizy sur Ouche bekanntlich aufgehoben worden war,
werden Montag zur erneuten Verhandlung vor dem 2.
Pariser Kriegsgericht erscheinen. Die amerikanische Bot-
schaft in Paris war auf Veranlassung der deutschen
Regierung in der Angelegenheit tätig gewesen.

Der Wunsch nach Frieden.
TU. Rotterdam, 12. Febr. Im englischen Unter-
haufe fragte Jowett, ob die britische Regierung, um den
schrecklichen Verlust im Kriege ein Ende zu machen,
gewillt sei, öffentlich zu erklären, welches die Grundlagen
dafür seien, über die Friedensbedingungen zu beraten.
Grey antwortete, daß auf Grund der letzten öffentlichen
Aussagen Deutschlands über diesen Punkt nicht anzu-
nehmen sei, daß das Ziel, dem Jowett nachstrebe, erreicht
werden dürfte, wenn man den von ihm vorgeschlagenen
Weg einschläge. (Lauter Beifall.) Asquith teilte mit, daß
die Regierung wegen der flagranten Verletzung der
Kriegsregeln seitens Deutschlands schärfere Maßnahmen
gegen den deutschen Handel erwäge. Er hoffe, in kurzem
nähere Mitteilungen über die Art jener Maßnahmen
machen zu können. (Lauter Beifall.)

Erste Lage in China.
TU. Peking, 12. Febr. Nach Ansicht aller infor-
mierten Kreise steht China am Vorabend sehr ernster
Ereignisse. Die Erregung der Bevölkerung über die ja-
panischen Forderungen ist in stetigem Wachsen begriffen.
In den verschiedensten größeren Städten des Landes
wurden stürmische Protestversammlungen abgehalten.
Die Regierung Juansichais befindet sich in schwieriger
Lage. Nimmt sie die Forderungen Japans an, so bricht
zweifellos in ganz Nordchina eine Revolution aus. Weicht
sie die Forderungen ab, so erhalten die aufständischen
Elemente in Südchina von neuem japanische Gelder und
erregen wieder schwere Unruhen, wenn nicht gar Japan
selbst zu Gewaltmaßnahmen übergeht. Die Bewachung
Juansichais ist strenger geworden, da man Anschläge
auf sein Leben befürchtet. Es ist fast unmöglich, Zutritt
zu ihm zu erlangen. Der japanische Geschäftsträger in
Peking, der nach Tokio gereist war, um Instruktionen zu
holen, ist zurückgekehrt. Man erwartet für die nächsten
Tage eine entscheidende Wendung.

Die Philippinen.
New-York, 9. Febr. Auf den Philippinen sind
größere Unruhen ausgebrochen.

Lokale u. vermischte Nachrichten.
+ Eltville, 13. Febr. Zum erstenmal seit langen
Wochen konnten wir gestern am Spätnachmittag wieder einen
glorreichen Sieg unserer heldenmütigen Truppen im Osten
mittels Extrablatt verkündigen. Bald verkündeten auch
die Glocken der umliegenden Gemeinden diese Freudenbot-
schaft, nur die Glocken unserer Stadt schwiegen sich aus,
für sie war der mit so viel Heldennut erkämpfte Sieg
anscheinend bedeutungslos. Ein Sieg, bei dem außer
einer Menge Kriegsmaterial etc., Geschütze und auch noch
26.000 Gefangene gemacht wurden, verdiente doch sicher
mit dem ehernen Munde der Kirchenglocken bekannt ge-
macht zu werden. Weiß man an zuständiger Stelle nicht,
welche enorme Aufwandsaufwendung dazu gehört, einen so glori-
reichen Sieg zu erringen? Diese Siegeskunde war wohl
die beste Antwort auf das in der russischen Dame ausge-
breitete Lügengewebe des russischen Ministers Sazonow
und anderer Großtuer, die sich sämtlich in der
Verbreitung schändlicher Verleumdungen und Lüge-
reden über unsere Lage und Kriegsführung den Rang abzu-
laufen suchen. Bei der Größe des Kampfes läßt sich
natürlich noch nicht ganz übersehen, welche großen Erfolge
der deutsche Heldennut wieder gezeitigt hat. Erst in
einigen Tagen wird man Gewißheit über den ganzen Er-
folg haben, den wiederum die deutsche überlegene geniale
Strategie errungen hat. Mehr noch als den Verlust von
26.000 Gefangenen dürften die Russen die Einbuße der
zahlreichen Geschütze und Maschinengewehre empfinden, für
deren Ersatz sie nicht so schnell sorgen können. Mit stolzer
Dankbarkeit dürfen wir zu unserem genialen Vorkämpfer
des Ostens, dem Generalfeldmarschall von Hindenburg
wie zu seiner siegreichen tapferen und heldenmütigen Armee
emporklicken, die gegen den Feind im Osten unaufhörlich
Sieg an Sieg reißt. Ein dreifaches donnerndes
Hurra! unserer siegreichen Armee im Osten und
ihrem genialen Feldherren Generalfeldmarschall von
Hindenburg.

Eltville, 12. Febr. Als Beisteuer zur Reichs-
wollwoche wurden aus dem Bezirke des 18. Armeekorps
50.000 wollene Decken in Aussicht gestellt. Die mit der
Sammlung betraute Abnahmestelle II, Hedderichstraße 59,
Frankfurt a. M. (Zweigabnahmestelle Kaufhaus „Gansa“,
Zeil 90) hat bis jetzt aus Frankfurt und den anderen
Städten des Bezirkes etwa die Hälfte dieses Quantums
erhalten. Sie nimmt weitere Spenden gerne entgegen;
als solche sind außer wollenen Decken warme Unterleider,
Nahrungs- und Genussmittel, sowie namentlich auch ge-
tragene Kleider für Ostpreußen dringend erwünscht.

Eltville, 13. Febr. In Abänderung der im
Mobilmachungsbrief eingegangenen Verfügung betr. die
Behandlung postlagernder Sendungen während des Krieges
wird im Einvernehmen mit dem stellvertretenden General-
kommando des XVIII. Armeekorps bestimmt, daß die
Ausshändigung derartiger Sendungen für die Folge von
der Vorlegung eines polizeilichen Ausweises oder einer
Postausweisarte (§ 41 der P.-O.) abhängig zu
machen ist.

Eltville, 12. Febr. Folgender Artikel ging uns
vom Landratsamt mit der Bitte um Veröffentlichung zu:
„Die stärkere Verwendung von Ersatzmitteln für Petro-
leum wird mit aller Dringlichkeit empfohlen. Ueberall
da, wo ein Ersatz des Petroleumums durch andere Be-
leuchtungsmittel möglich ist, muß der Verbrauch von
Petroleum ganz eingestellt werden. Als Ersatzmittel für
Petroleum kommen neben Kerzenbeleuchtung und Spiritus,
elektrische Beleuchtung, Steinkohlengas, Lufagas und
Acetylen in Betracht. Dem Anschluß an elektrischen Zen-
tralen dürfte auch unter den gegenwärtigen Verhältnissen
Schwierigkeiten aus Mangel an Installationsmaterial kaum
mehr entgegenstehen, nachdem der Verband deutscher Elek-
trotechniker in Venedig mit den Fabrikanten für In-
stallationsmaterial seine Normalien auf die Möglichkeit
der Verwendung von Eisenleitungen mit imprägnierten
Papierhüllen und wasserdichter Metallumhüllung aus-
gedehnt hat. Dieses neue Installationsmaterial bietet, so-
weit es sich um festgelegte Leitungen handelt, einen aus-
reichenden Ersatz für Kupferleitungen. Das im Anschluß
an diese festgelegten Leitungen erforderliche diebstahls-
Material ist in ausreichenden Mengen vorhanden. Eben-
so wenig begegnet die Erweiterung der Freileitungen
zwecks Anschluß von Ortschaften und einzelnen Gehöften
an bestehende Freileitungsnetze Schwierigkeiten, da auch
für solche Freileitungen Eisen-Normalien bereits aus-
gearbeitet sind. Der Ausdehnung der elektrischen Be-
leuchtung in den Kreisen der Minderbemittelten wird es
insbesondere förderlich sein, wenn die Einrichtung der
Installationskosten durch Zulassung kleinerer Teilzahlungen
oder in sonst geeigneter Weise, z. B. durch Einrechnung in
die Tarife erleichtert wird. Auch wird es sich unter
Umständen empfehlen, bei Kleininstallationen unter bestimmten
Voraussetzungen niedrigere Strompreise für eine gewisse
Bezugszeit festzusetzen. In ähnlicher Weise wird der
Uebergang von der Petroleum- zur Steinkohlengasbe-
leuchtung erleichtert werden können. In größeren Städten
ist vielfach durch Aufstellung von Gasautomaten die Ein-
bürgerung der Steinkohlengasbeleuchtung erzielt worden.
Neue Anlagen zur Einführung der Lufagasbeleuchtung
werden zurzeit kaum in Frage kommen, weil Benzin nicht
für Beleuchtungszwecke verfügbar ist. Dagegen werden
die bereits vorhandenen Lufagasanlagen öfter dadurch
wieder betriebsfähig gemacht werden können, daß Acety-
lenerzeugungsanlagen mit den vorhandenen Gasometern
oder Leitungen der Lufagasanlagen verbunden werden.
Durch Einrichtung neuer Acetylenanlagen zur Beleuchtung
lassen sich häufig der Mangel an Petroleum abhelfen
lassen. Es sind neuerdings Kleinbeleuchtungsapparate
für Karbid, Karbidid usw. im Gebrauch, die bei geringen
Anlagenkosten innerhalb von Wohnstätten angebracht wer-
den können. Die Herstellung genügender Mengen von
Karbid ist im Inlande möglich.“

Eltville, 12. Febr. Zeitungs- und
an Angehörige des Feldheeres müssen vielfach bei den
Aufgabe-Postanstalten von der Beförderung ausgeschlossen
werden, weil sie schwerer als 50 g. oder nicht frankiert
sind. Ist außerdem der Absender auf ihnen nicht ange-
geben, so werden die Sendungen unanbringlich. Empfänger
wie Absender wundern sich dann, wo die Sendungen
verblieben sind und schieben den nach ihrer Ansicht ein-
getretenen Verlust der Feldpost zur Last. Das Publikum
wird deshalb im eigenen Interesse ersucht, zu beachten,
daß sich im Feldpostbriefverkehr die Portofreiheit nur auf
Sendungen bis 50 g. erstreckt, daß ein Uebergewicht bei
portofreien Briefen nicht zugelassen ist, und daß deshalb
alle Briefe über 50 g. frankiert werden müssen. Für
Briefe über 50 g. bis 275 g. kostet das Porto 10 Pfg.,
für noch schwerere Briefe bis 550 g. 20 Pfg. Dies gilt
auch für Sendungen mit Zeitungen.

Eltville, 13. Febr. Nachstehend veröffentlichen
wir ein von dem bekannten, im hiesigen Zazarett gehaltenen
Verwundeten, Herrn Gg. Köffler uns zugesandtes
Schreiben: Im Schützengraben bei . . .
(A) 7. 2. 14.

Sehr werter Herr Boege!
Für freundl. Zusendung der Nummer Ihres Be-
obachters, in dem Sie meine Auszeichnung bekannt gaben,
meinen besten Dank. Würde mich überhaupt freuen,
wenn Sie mir, wie allen Krieger Jorer Stadt Ihre Zei-
tung zustellen würden, da ich mich doch zeitweilig für das
liebe unvergeßliche Eltville interessiere.
Graz! Gg. Köffler
Arbeit ein Gedicht für Ihr werthes Blatt, daß Sie in Ihrer
nächsten Nummer gest. veröffentlichen wollen.
Dem Krämervolk ins Stammbuch!
Kalt steht du sie stehen, die Ströme von Blut;
Dein Wert ist's, du lichtscheu Gefindel,
Kalt lächelst du drüber, noch geht dir es gut,
Du lebst und bestehst ja vom Schwindel.
Ein Volk von Millionen dem Ausgehern weih'n,
Erscheint deinem Zweck selbstverständlich;
Dies mögen dir „And're“ — nur wir nicht — vergeh'n,
Wir haben es satt einmal endlich.

Wir wollen nicht leben vom Krämervolks Huld
Solch feiger und trauriger Helden,
Sie ist nun vorüber, die deutsche Geduld,
Wir Gleiches mit Gleichem vergelten.
Du spielst den Verletzten, Du fühlst Dich entehrt,
John Bull, ei, das steht Dir nicht über!
Hast Du's mir nicht schon seit sechs Monden gelehrt?
Nun treiben auch wir's ganz „pennibel“.
Gewiß hast Du Vieles Dir leichter gedacht,
Du fischst ja so gerne im Trüben;
Deraus! wenn Du Lust hast zur ehrlichen Schlacht,
Nicht länger im Dachsbau geblieben.
Wir lieben den Kampf, aber ehrlich und recht,
Wir machten gern Lust unserm Hasen;
Doch, da Dir kein Mittel zu niedrig und schlecht,
So müssen wir „and're“ Dich fassen.
Allen lieben Eltvillern, der Gräfl. Sierstorpffs-
schen Familie, allen Angehörigen des Vereinslazarets
und dem „Baterland. Frauenverein“ herzliche Grüße
Georg Köffler.
+ Eltville, 12. Febr. Von jetzt ab werden im
Verkehr zwischen Deutschland und Antwerpen ge-
wöhnliche und eingeschriebene offene Briefe, Postkarten,
Drucksachen, Warenproben und Geschäftspapiere in deut-
scher und französischer Sprache, ferner Telegramme in offener
Sprache zugelassen, und zwar Telegramme aus Antwer-
pen in deutscher und französischer, nach Antwerpen nur
in deutscher Sprache. Mitteilungen über Rüstungen,
Truppen- oder Schiffsbewegungen oder andere militärische
Maßnahmen sind verboten. In den Telegrammen müssen
bei der Aufstufung Name und Wohnung des Absenders
angegeben sein. Auf Verlangen müssen sich Absender und
Empfänger über ihre Persönlichkeit ausweisen. Die Taren
und Tarife sind dieselben wie vor dem Kriege im Ver-
kehr mit Belgien.

Verantwortlicher Redakteur: Alwin Boege, Eltville

Residenz-Theater, Wiesbaden.
Eigentümer und Direktor: Dr. phil. Hermann Rauch.
Sonntag, 14. Febr., 7 1/2 Uhr nachm., halbe Preise: „Der Raub
der Sabinerinnen.“ 7 Uhr abds.: „Johannisfeuer.“
Montag, 15. Febr., 7 Uhr abds.: „Sturm und Drang.“
Dienstag, 16. Febr., 7 Uhr abds., neu einstudiert: „Helmut.“
Mittwoch, 17. Febr., 7 Uhr abds.: „Die spanische Fliege.“
Donnerstag, 18. Febr., 7 Uhr abds.: „Der Herr Senator.“

**Der heutige Auflage liegt für unsere ge-
schätzten Abonnenten das „Illustrierte Sonntags-
blatt“ Nr. 7 bei.**

Letzte Nachrichten.
Der heutige Tagesbericht.
WBT. Großes Hauptquartier, 13. Febr., vorm.
(Amtlich.)
Westlicher Kriegsschauplatz.
An der Küste warfen auch gestern wieder feindliche
Flieger Bomben, durch die in der Zivilbevölkerung und
deren Besitz betragswerter Schaden angerichtet wurde,
während wir militärisch nur unerhebliche Verluste hatten.
In unserer Westfront wurden Artilleriegeschosse auf-
gefunden, zweifellos aus amerikanischen Fabriken stammend.
Die Zahl der bei den gestern östlich Souain abge-
worfenen Angriffen gemachten Gefangenen erhöht sich auf
4 Offiziere, 478 Mann; vor unserer Front wurden
200 tote des Feindes gefunden, während unsere
Verluste bei diesen Gefechten an Toten und Verwundeten
90 Mann betrugen.
Nördlich Massiges (nordwestlich St. Menesboul) wur-
den im Verlauf unserer Angriffe vom 3. Februar weitere
1200 Meter von der französischen Hauptstellung genommen.
Am Sudel-Kopf in den Vogesen versuchte der Gegner
erneut anzugreifen, wurde aber überall mühelos abgewiesen.
Ostlicher Kriegsschauplatz.
Die Operationen an und jenseits der ostpreussischen
Grenze sind überall im glücklichen Fortschreiten. Wo der
Feind Widerstand zu leisten versucht, wird dieser schnell
gebrochen.
In Polen rechts der Weichsel überschritten unsere An-
griffsgruppen die untere Strwa und gingen in Richtung
Raczon vor.
Von dem polnischen Kriegsschauplatz links der Weichsel
ist nichts Besonderes zu melden.
Oberste Heeresleitung.
**Amerikanische Kriegslieferungen
für Frankreich.**
TU. Haag, 13. Febr. Hier eingetroffenen Privat-
briefen zufolge sind Ende Januar in Bordeaux für die
französische Armeeverwaltung 80 Panzerautomobile, 20
Millionen Patronen, 50.000 Paar Schuhe, 200.000 kg.
Stacheldraht und 6 Millionen Büchsen Konserven aus
Amerika eingetroffen.

Bekanntmachung.
Die Ausshändigung postlagernder Sendungen wird ab-
hängig gemacht von der Vorlegung eines polizeilichen
Ausweises oder einer Postausweisarte, die nach
den bestehenden Vorschriften mit einer Photographie des Inhabers
versehen sein muß.
Frankfurt a. M., 10. Februar 1915.
Kaiserliche Ober-Postdirektion.



Steckenpferd-Seife
die beste Lilienmilch-Seife
von Bergmann & Co., Radebeul, für zarte weiße Haut und
blendend schönen Teint, à Stück 50 Pfg. Überall zu haben.

Spielplan des Königl. Theaters in Wiesbaden.
 Sonntag, 14. Febr., 6 Uhr abds., Ab. B: „Götterdämmerung“.
 Montag, 15. Febr., 7 Uhr abds., Ab. A: „Alt-Heidelberg“.
 Dienstag, 16. Febr., 7 Uhr abds., Ab. D: „Der Freischütz“.
 Mittwoch, 17. Febr., 7 Uhr abds., Ab. A: „La Traviata“.
 Donnerstag, 18. Febr., 7 Uhr abds., Ab. C: „Aida“.
 Freitag, 19. Febr., 6 Uhr abds., Ab. D: „Die Räuber“.
 Samstag, 20. Febr., 7 Uhr abds., Ab. A: „Alessandro Stradella“.
 Sonntag, 21. Febr., 6 Uhr abds., Ab. C: „Die Meistersinger“.
 Montag, 22. Febr., 7 Uhr abds., Ab. B: „Enges und sein Ring“.

Wetter-Aussichten für mehrere Tage im Voraus
 Auf Grund der Depeschen des Reichs-Wetter-Dienstes.
 (Unbefugter Nachdruck wird gerichtlich verfolgt.)

14. Februar: Vollig mit Sonnenschein, Nachtfrost.
 15.: Veränderlich, feuchtkalt, nahe Null.
 16.: Milder, starke Winde, abwechselnd.
 17.: Veränderlich, windig, um Null herum.
 18.: Feucht, Niederschläge nahe Null herum.
 19.: Vollig mit Sonnenschein, milde, Niederschläge.
 20.: Milde, bewölkt, trübe, feucht.



Todes-Anzeige.

Am 3. Februar starb den Heldentod
 fürs Vaterland mein innigstgeliebter
 Bräutigam, der

**Ersatz-Reservist
 Bruno Ritter,**

im Alter von 23 Jahren.

Mit Mut und Gottvertrauen zog er aus, hoffend
 auf ein Wiedersehen.

Um stille Teilnahme bittet [3202]

die trauernde Braut:
Gertrud Dietrich.

Eltville, den 11. Februar 1915.

Fenchelöl



wird jetzt vielfach gegen Ungeziefer im
 Felde empfohlen. Es ist aber nur ein Vor-
 beugungsmittel. Das vorhandene Ungeziefer
 wird von dem Öl nicht getötet. Dr. Mann's
 Ungezieferschutz enthält sehr wirksame Be-
 standteile und hat sich als Vertilgungsmittel
 für Flöhe, Kiehlerräuse etc. bestens bewährt.

Dr. Mann's Ungezieferschutz kostet pro
 Tube 75 Pfg. [3203]

Mohren-Apotheke, Mainz,
 Schusterstrasse, gegenüber Tietz.
 Fernsprecher 2969.

Statt besonderer Anzeige!



Nach wochenlanger Ungewissheit und vielen ver-
 geblichen Nachforschungen erhielten wir gestern
 die schmerzliche Bestätigung, dass unser heiss-
 geliebter Sohn, Bruder, Schwager und Onkel, der

Reservist

Bernhard Plaul,

Kanonier im Feldart.-Reg. No. 72,

in treuer Pflichterfüllung bei Obrombice am 3.
 Dezember, im Alter von 24 Jahren, auf dem Felde
 der Ehre gefallen ist. [3209]

Seine Seele wird dem frommen Gebete der
 Gläubigen empfohlen.

In tiefer Trauer:

Math. Plaul und Familie.

Eltville, den 13. Februar 1915.



Jeder tue seine Pflicht

Wie der Krieger im Felde, so
 der Landmann auf dem Felde!

Wo infolge des Krieges die Herbstdüngung vernachlässigt
 worden ist, kann der Schaden durch eine

Kopfdüngung mit Kalisalzen

(am geeignetsten 40% ige Kalidüngesalz) wieder gut
 gemacht werden. Als Kopfdünger werden die Kalisalze
 auf die trockenen — d. h. nicht tau- oder regennassen —
 Pflanzen ausgestreut. — Weitere Auskünfte erteilt
 jederzeit kostenlos:

Landwirtschaftliche Auskunftsstelle des Kalisyndikats G.m.b.H.
 Köln a. Rh., Richarzstrasse 10.

Ehrwürdiger

Gaujierer

für den Verkauf ein. einzigart.
 Massen-Schlagers geg. hohe Ver-
 güt. für alle Bezirke sog. gesucht.
 Näheres G. Diebemann,
 Schlader, Sieg. [3201]

Saubere Monatsfrau
 oder Mädchen für 15.
 Februar gesucht. [3204]
 Zu erfragen in der Exped.



1 Pfund-Paket
 (Netto-Inhalt 500 gr)
 65 Pfg.

**Im Krieg wie im Frieden
 stets volles Gewicht zum alten Preis!**

Persil
 das billigste!



1 Pfund-Paket
 (Netto-Inhalt 500 gr)
 65 Pfg.

Auch während des Krieges erhalten Sie beim Einkauf des selbsttätigen Waschmittels Persil, das nach wie vor
 in gleicher Güte geliefert wird, volles Gewicht zum alten Preis, im Gegensatz zu manch anderen Waren, die infolge
 Rohstoffmangels oder Rohstoff-Verteuerung entweder im Gewicht gemindert oder im Preise heraufgesetzt worden
 sind. Persil ist als

Wasch-, Bleich- und Desinfektionsmittel

für Kranken-, Woll- und Haushaltungs-Wäsche jeder Art unübertroffen, da es die Wäsche nicht nur blütenweiß, wie
 auf dem Rasen bleicht, sondern auch gleichzeitig alle Krankheitskeime vernichtet. Es erfordert keine weiteren
 Waschzutaten wie z. B. Seife, Seifenpulver usw., daher billigstes Waschverfahren!

Sie sparen damit wirklich!

HENKEL & CIE., DÜSSELDORF, auch Fabrikanten der bekannten **Henkel's Bleich-Soda.**



Magen- und Darmstörungen

verhüten:

Hellmich's Lebensbitter

per Flasche Mk. 1.40

von A. Hellmich, Dortmund.

Weltberühmt, vielfach prämiert, ärztl. empfohlen.

In Eltville zu haben:

Drogerie Wilh. Müller. [3190]

Unsere Krieger verlangen Gute Taschenlampen.

Dieselben erfüllen aber nur dann ihren Zweck, wenn sie mit
 wirklich guten Batterien und Dynamobirnen ausgestattet sind.

Allen-Weber- und Brillant-Batterien

[3195] sind die besten Kriegsbatterien.

Gutachten von Behörden und Privaten.

Nur zu haben bei

Heinrich Offenstein,

Elektrotechn. Geschäft, Eltville, Wörthstraße 21.

Ein möbliertes

Zimmer

per sofort zu vermieten. [3206]

Näh. in der Exped. ds. Bl.

Güßiges möb- liertes Zimmer

wird von einem anständigen
 jungen Verwaltungsgehilfen —
 mit Klavier bevorzugt und event.
 voller Pension — für sofort ge-
 sucht. Preisofferten werden unter
 B. Sch. 214 a. d. Expedition
 d. Bl. erbeten. [3208]

Ratten kaufen

für Laboratoriums-
 zwecke, jedoch nur
 ausgewachsene, unver-
 letzte Tiere,

Heinr. Frings & Sohn,
 Eltville.

Fallen stehen zur
 Verfügung. [3206]

Ia. Rindfleisch,

per Pfund 70 Pfg.

Ia. Kalbfleisch,

per Pfund 70 Pfg.

Roastbeef,

per Pfund 70 Pfg.

ohne Beilage per Pf. 90 Pfg.

Lebenden,

per Pfund 1.00 Mk.

Täglich frische

Rindswurstchen,

per Pfund 80 Pfg.

empfehlen

Alfons Mannheimer,

Mehrgerei.

Telefon 228. [3197]

Zu verkaufen!

neue Schaukelbadewanne, gutes
 Chatelot, gr. Spiegel, Schränke
 und Depingtonbahn zur Zucht.
 Näh. Tannstr. 291. [3207]

Verloren

in Eltville [3206]

**Eula silb. Damen-
 Uhrenarmband.**

Gegen gute Belohnung
 abzugeben Wörthstraße 1.

**Evg. Kirchengemeinde
 des oberen Rheingaues.**

Sonntag, 14. Februar 1915.

Estomihi.

10 Uhr vorm. Gottesd. in der

Barockkirche zu Erbach.

11 Uhr Christenlehre d. Mädchen.

2 Uhr nachm. Gottesdienst l. d.

Hellandskirche zu Niederwall.

Mittwoch, 17. Februar

8 1/2 Uhr abds. Kriegsbefund in

der Christuskapelle z. Eltville.

Kathol.

Kirchengemeinde

Sonntag, 14. Februar 1915.

6.45 Uhr Frühmesse.

7.45 Uhr Seminar-Messe.

8.45 Uhr Messe.

10.00 Uhr Amt.

2.00 Uhr Andacht.

8.00 Uhr

Montag, 15. Februar:

Ewig Gebet. Betstunden von

6 Uhr früh bis 6 Uhr abends

in der Elisabethenkapelle.